



BÖRSENWERTE

Ausgabe 80/2023-09. Juli 2023

MONEY MAIL

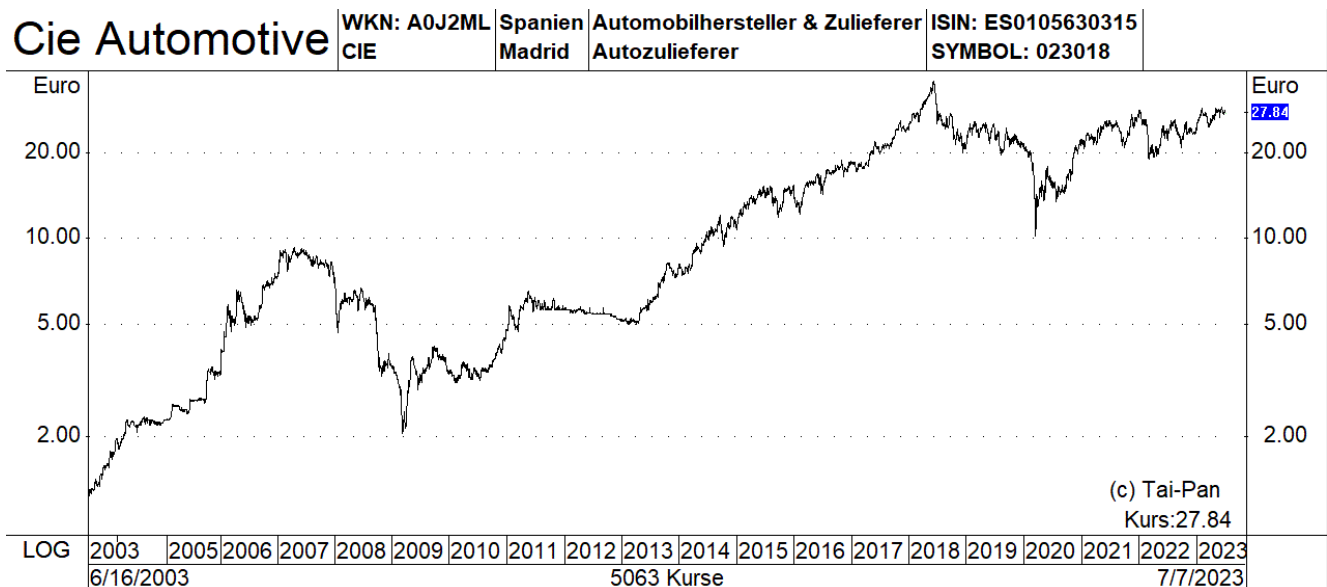
AKTIV INVESTIEREN UND PROFITIEREN

## EMPFEHLUNG DER WOCHE

### MIT CIE AUTOMOTIVE WETTEN WIR AUF EINE AKTIE MIT SOLIDEM GESCHÄFTSMODELL UND WACHSTUMSCHANCEN IN ASIEN

ISIN: ES0105630315

Akt. Kurs: 27,84 Euro



Es ist aus unserer Sicht aktuell nicht ganz leicht, kaufenswerte Aktien in Deutschland zu finden. Es gibt zwar etliche Titel, die optisch betrachtet günstig bewertet daherkommen, doch die Konjunkturaussichten sind flau und nur wenige Werte können in Sachen Charttechnik überzeugen.

Vor diesem Hintergrund sehen wir uns auch immer gezielt auf dem internationalen Parkett nach Unternehmen um, die in Regionen tätig sind, bei denen kurz-, mittel- und langfristig gesehen die volkswirtschaftlichen Perspektiven als solider einzustufen sind, als das momentan in Europa der Fall ist.

Interessant ist in diesem Zusammenhang Indien. Das inzwischen bevölkerungsreichste Land der Welt hat zwar auch etliche interne Probleme, die Wachstumsaussichten sind aber recht solide, sofern das vorhandene Potenzial von der Politik gehoben werden kann. Wir haben uns deshalb nach Aktien umgesehen, die dort in einem nennenswerten Umfang Geschäfte machen.

Hängen geblieben sind wir dabei bei **CIE Automotive SA**. Der spanische Automobilzulieferer ist in einem Aktienkorb von Goldman Sachs mit jenen Unternehmen aus Europa enthalten, die als potenzielle Indien-Profitere einzustufen sind. Die US-Investmentbank beziffert den von CIE Automotive in Indien im Vorjahr erwirtschafteten Umsatzanteil auf 17% und den gesamten Asien-Pazifik-Anteil auf 28%.

Im aktuellen Geschäftsbericht ist zu lesen, dass Asien hausintern der am schnellsten wachsende Markt in den vergangenen Jahren war. Nach einer Allianz mit dem indischen Konzern Mahindra & Mahindra, der Übernahme der Dachsystemsparte von Inteva (2019), mit der man auch in China ein wichtiges Standbein in diesem Segment geschaffen hat, und den Übernahmen von Bill Forge (2016) und AEL (2019) in Indien verfügt CIE Automotive nun über 25 Produktionsstätten in Indien und 12 in China.

Bei dem neuen Mitfavoriten handelt es sich um ein Automobilunternehmen, das Komponenten und Unterbaugruppen herstellt. Man bietet Produkte wie Fahrwerk und Lenkung, Motoren, Außen- und Innenverkleidung, Dachsysteme, Getriebe und Schaltgetriebe sowie Nutzfahrzeugprodukte an. Die Gesellschaft produziert Komponenten wie Aluminium, Eisenguss, maschinelle Bearbeitung, Stanzen und Rohrumformung, Schmieden und Kunststoff mit verschiedenen Technologien her.

Angeboten werden die Komponenten und Dienstleistungen OEM und Tier-1-Zulieferern auf dem Automobilmarkt. Zu den Kunden des Unternehmens gehören Renault, Magna, Chrysler, Daimler, Schaeffler, Ford, Nexteer, Volkswagen und Faurecia. Regional berachtet ist man in Brasilien, Mexiko, dem Vereinigten Königreich, Spanien, der Slowakei, Litauen, Russland, Rumänien, Portugal, Italien, Deutschland, Indien und Frankreich tätig. Der Hauptsitz befindet sich in Bilbao, Spanien. Der Umsatz im Vorjahr belief sich auf 3,839 Mrd. Euro und der Nettogewinn auf 300,1 Mio. Euro.

Laut dem Vorstand ist es CIE Automotive in der Vergangenheit gelungen, Widerstandsfähigkeit gegenüber Schwierigkeiten im Geschäftsumfeld zu demonstrieren. Diese Fähigkeit beruht nach eigener Einschätzung auf einem soliden Geschäftsmodell, das auf geografischer Ausgewogenheit, Kundendiversifizierung, einem multitechnologischen Ansatz, dezentralem Management und der nahtlosen Integration von ESG-Kriterien und -Standards in unser Tagesgeschäft basiert. Auf diesen Pfeilern hat man eine Vielzahl von Krisen überwunden und die Verantwortlichen sehen den Konzern auch gut für die Zukunft gerüstet.

Der Analystenkonsens sieht den Gewinn je Aktie von 2022 bis 2026 von 2,49 Euro auf 3,52 Euro steigen. Auf letztgenannter Basis ergibt sich ein geschätztes KGV von unter acht, was wir für moderat halten. Eine Dividende gibt es auch, wobei Analysten im Schnitt für 2023 mit einer Ausschüttung von 0,86 Euro je Anteilsschein rechnen.

Das Chartbild präsentiert sich in solider Verfassung. Seit Mitte 2003 ist der Kurs stark gestiegen und eine Schwächeperiode, die von Mitte 2018 bis März 2020 dauerte, scheint ausgestanden zu sein. Analysten, die den Wert abdecken, trauen dem Titel durchschnittlich ein Kursziel von gut 31 Euro zu. Eine Vorgabe, die auch wir mittelfristig für erreichbar halten, sofern die Weltkonjunktur nicht zu sehr abschwächt.

---

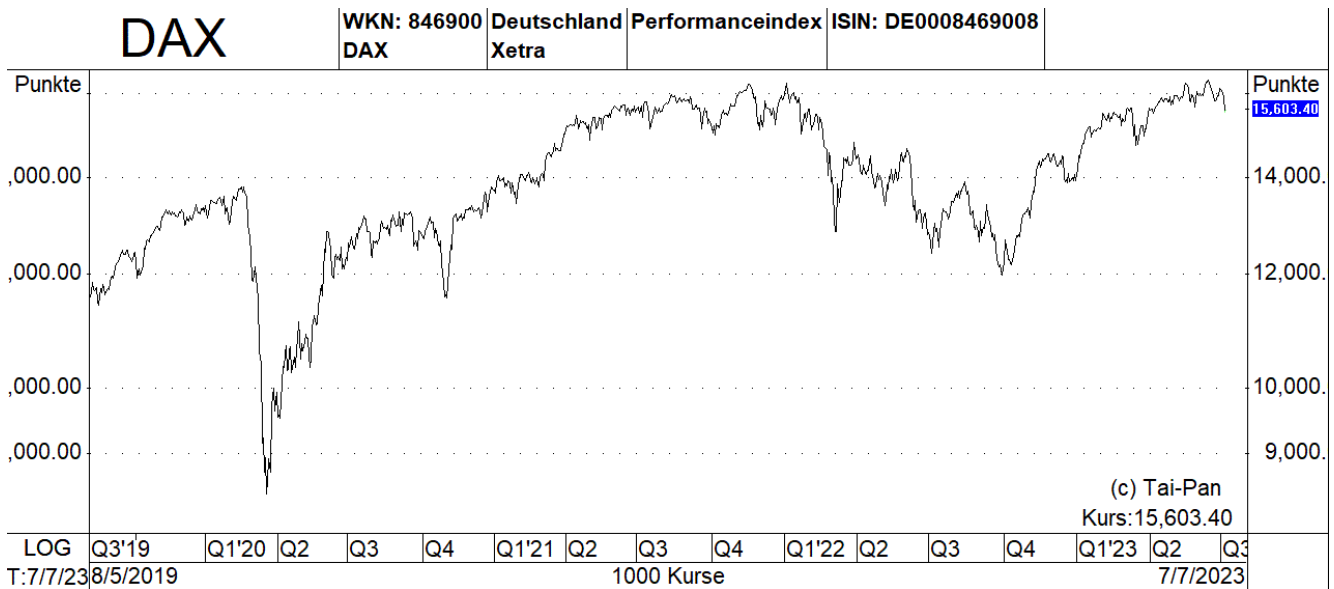
## **AKTUELLE MARKTÜBERLEGUNGEN**

### **DAX MIT EINEM HERBEN MINUS IM WOCHENVERGLEICH – DURCH DEN RÜCKSCHLAG STEIGT DIE GEFAHR EINER TOPBILDUNG**

Der Dax musste in der abgelaufenen Handelswoche richtig Federn lassen. Am Ende ergab sich ein Minus von rund 3,5%. Bei einem am Freitag erreichten Xetra-Schlussstand von 15.603,40 Zählern ist zu konstatieren, dass sich das Chartbild zumindest vorerst eingetrübt hat. Die Credit Suisse verweist darauf, dass der Dax eine wichtige Unterstützung bei 15.629 Punkten (Zwischentief im Mai) gebrochen hat. Damit steige die Gefahr, dass sich nach dem unlängst aufgestellten neuen Rekordhoch eine Topbildung anschließt. Als nächste wichtige Unterstützung nennt das von der UBS übernommene Institut die Marke von 15.277 Zählern. Als Widerstand nach oben hin fungiere dagegen das Niveau von 15.935 Punkten.

Zu sehen sind die jüngsten Einbußen vor dem Hintergrund gestiegener Staatsanleiherenditen sowie der Angst vor weiteren Leitzinserehöhungen. Die Krux dabei ist, dass sich die Kerninflation hartnäckig auf einem zu hohen Niveau hält, um sie aus Sicht der Notenbanker ignorieren zu können. Gleichzeitig steigt aber mit jeder weiteren Zinserhöhung die Gefahr, dass sich

daraus mit einer gewissen Zeitverzögerungen konjunkturelle Probleme ergeben. Wobei es in dieser Hinsicht in Europa ohnehin bereits dürrig aussieht, während es in den USA immerhin nach wie vor zumindest eine gewisse Chance auf eine sanfte konjunkturelle Landung zu geben scheint.



Vor diesem Hintergrund darf man gespannt sein, was am kommenden Dienstag die Bekanntgabe der deutschen ZEW-Konjunkturerwartungen an Neuigkeiten bringt. Laut Deka Bank ist hier für Juli mit einem deutlichen Rückgang zu rechnen.

Spannung ist in dem skizzierten Umfeld auch mit Blick auf die Vorlage der US-Verbraucherpreise am nächsten Mittag angesagt. Die Jahresteuersatzrate dürfte erneut laut Deka Bank im Juni zum zweiten Mal in Folge deutlich gesunken sein. Im Mai sorgte eine Kombination aus hohem Basiseffekt aus dem Vorjahr und niedrigeren Energiepreisen gegenüber dem Vormonat für den Inflationsrückgang. Im Juni sollte nun ein weiterer hoher Basiseffekt für den Inflationsrückgang folgen.

Lässt man Nahrungsmittel und Energie außen vor, dann dürfte auch hiernach die Inflationsrate gegenüber dem Vormonat gesunken sein. Allerdings ist der Rückgang von 5,3 % auf 5,0 % deutlich geringer ausgeprägt. Dies liegt auch an der trägen Mietpreisentwicklung. Immerhin wurde hier bereits im April der Inflationshochpunkt unterschritten, so das Urteil.

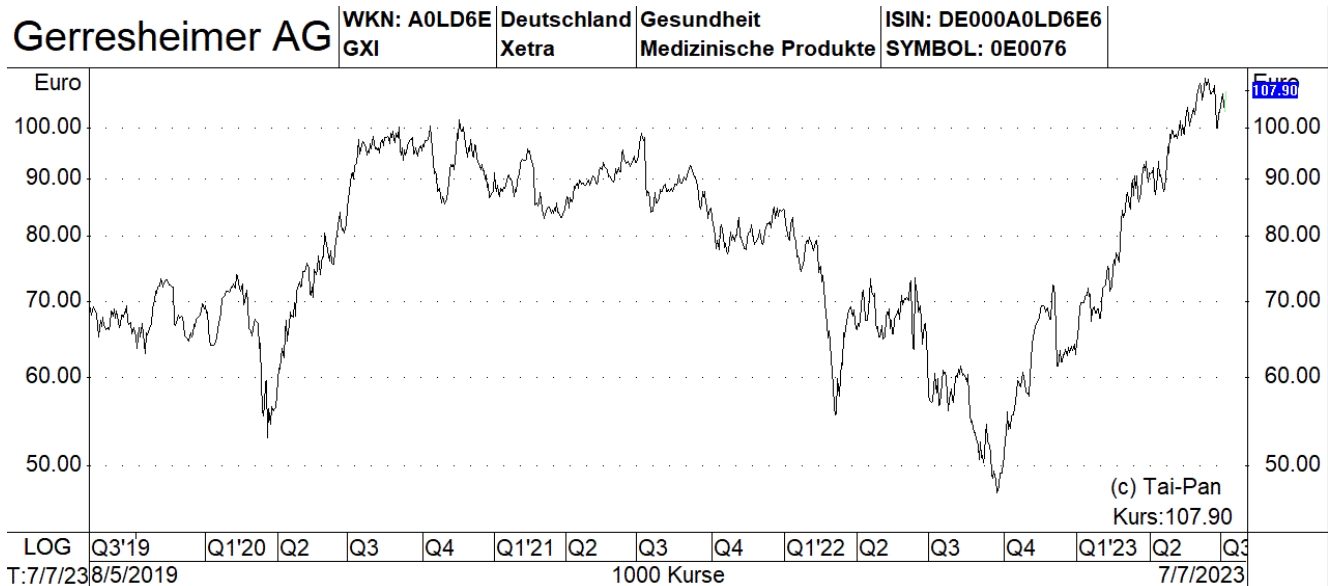
Aus unserer Sicht wäre es keine große Überraschung, wenn sich die Aktienbörsen bis in den Herbst hinein erst einmal etwas schwerer tun sollten. Ob es anschließend wieder aufwärts gehen kann, hängt davon ab, ob sich bis dahin dann konjunkturelle Besserung abzeichnet. Viel wird auch davon abhängen, wie die Unternehmens-Berichtssaison zum zweiten Quartal verläuft, die in den USA bereits im Lauf der neuen Woche anläuft.

Um nach einer schwachen Handelswoche zumindest etwas Optimismus zu verbreiten, zitieren wir an dieser Stelle abschließend noch aus einer aktuellen Publikation von Julius Bär. Darin ist davon die Rede dass sich die Ergebnisrevisionen nach 13 Monaten negativer Revisionen zuletzt wieder positiv entwickelt haben. Und wenn die dreimonatigen Gewinnrevisionen in den USA positiv ausfallen, dann lagen in der Vergangenheit Aktien in den folgenden sechs Monaten in 80% der Fälle im Plus.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Schweizer Privatbank weiterhin investiert zu bleiben und den Schwerpunkt auf qualitativ hochwertiges Wachstumstitel in Verbindung mit einigen defensiven Werten (Gesundheitswesen, Schweiz) zu legen. Ein Ratschlag, der mit einem positiven Verweis auf Qualitätsaktien und defensiven Titeln aus unserer Sicht eigentlich generell Sinn macht.

## ALTEMPFEHLUNG IM CHECK

# BEI MITFAVORIT GERRESHEIMER SETZEN WIR AUF EIN ANHALTENDES GESCHÄFTSWACHSTUM



Vergleichsweise volatil ging es jüngst bei den Aktien der **Gerresheimer AG** (ISIN: DE000A0LD6E6 – 107,90 Euro) zu. Markante Kursschwankungen ergaben sich dabei auch rund um die jüngste Ergebnisvorlage. Erklären lässt sich das mit einer ambitionierten Erwartungshaltung der Marktteilnehmer.

Fakt ist jedenfalls, dass sich der Anbieter von Health & Beauty-Lösungen und Drug-Delivery-Systemen weiter auf einem Wachstumskurs (Umsatz +12%, bereinigtes EBITDA +19%) befindet. Doch die Dynamik hat sich im zweiten Geschäftsquartal (bis Ende Mai) nicht mehr so stark fortgesetzt wie noch zu Jahresanfang. Die Verantwortlichen bestätigten zwar die bisherigen Jahresprognosen (mindestens 10% Wachstum beim Umsatz und dem bereinigten EBITDA), doch das legt nahe, dass sich die Geschäfte im zweiten Halbjahr weiter abschwächen. Der Kurs gab daraufhin zeitweise nach, erholte sich dann aber auch wieder. Wobei letzteres vielleicht auch damit zu tun hat, dass der Finanzchef den Konzern weiterhin als eine „profitable Wachstumsmaschine“ bezeichnete.

Besonderes Potenzial sieht das Unternehmen laut DZ Bank derzeit weiterhin in den Bereichen Diabetes / chronisches Übergewicht. Vor allem die sogenannten GLP-1-Medikamente stehen für Gerresheimer mit seinen Produktbereichen vorbefüllbare Spritzen und Autoinjektoren im Fokus. Hier sieht das Unternehmen mittelfristig ein Umsatzpotenzial von mehreren hundert Mio. Euro.

Das zitierte Institut hat die Umsatz- und Gewinnschätzungen auf operativer Ebene für 2023 und die Folgejahre etwas angehoben. Auf Basis des bereinigten Nettogewinns werden diese Verbesserungen aber zunächst durch die im April erfolgte Kapitalerhöhung verwässert. Der auf einer abgezinsten Cashflow-Berechnungsmethode ermittelte faire Wert steigt gleichwohl von 115 Euro auf 130 Euro.

Die Analysten bei der Deutschen Bank gewannen bei einer von der Gesellschaft zu den vorgelegten Zahlen abgehaltenen Telefonkonferenz den Eindruck, als ob im weiteren Jahresverlauf durchaus noch eine höhere Ergebnisprognose denkbar ist. Das Kursziel von 140 Euro bekräftigten die zuständigen Analysten angesichts dieser Annahme. Wir sind hier seit Money Mail-Ausgabe 24-23 mit Empfehlungskursen von 82,45 Euro mit am Ball und wittern mittel- bis langfristig ebenfalls weiteres Aufwärtspotenzial.

## **IMPRESSUM**Money Mail

### **Herausgeber:**

Börsenwerte IF Verlag GmbH  
Hierzenbergerstraße 21  
5310 Mondsee  
Österreich

Tel. +43 (0)6232/21051, Fax -5  
E-Mail: [redaktion@boersenbrief.at](mailto:redaktion@boersenbrief.at)  
Website: [www.boersenbrief.at](http://www.boersenbrief.at)

Erscheinungsweise: 2-4 mal wöchentlich  
Bezugspreis: 257 Euro im Jahr

*Nachdruck des Dienstes, auch  
auszugsweise, nur mit Quellenangabe.*

Die Mitteilungen in „MoneyMail“ sind unabhängig. Sie beruhen auf Quellen, die wir für vertrauenswürdig und zuverlässig halten. Für Emissionsangaben Dritter übernehmen wir kein Obligo. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Alle Meinungen und Informationen dienen ausschließlich der Information, begründen kein Haftungsobligo und sollen nicht als Aufforderung verstanden werden, eine Transaktion zu tätigen. Auch stellen die vorgestellten Strategien keinesfalls einen Aufruf zur Nachbildung, auch nicht stillschweigend, dar.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass der Handel mit Aktien, Optionsscheinen, Zertifikaten und Optionen mit grundsätzlichen Risiken verbunden ist. Aufgrund von politischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Veränderungen kann es selbst bei Standardwerten, aber besonders auch bei Werten aus der zweiten Reihe, zu erheblichen Kursverlusten, im schlimmsten Fall sogar zum Totalverlust, kommen. Engagements in die vorgestellten Wertpapiere bergen zudem teilweise Währungsrisiken. Die vorgestellten Meinungen, Strategien und Informationen dürfen keinesfalls als allgemeine oder persönliche Beratung aufgefasst werden, da die Inhalte lediglich die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Gewinne aus der Vergangenheit können zukünftige Ergebnisse nicht garantieren. Um Risiken abzufedern, sollen Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen und Verluste selbständig begrenzen. Einzelne Positionen sollten nicht mehr als rund 10% des Depots ausmachen. Für Vermögensschäden wird keine Haftung übernommen.

Die Verfasser der Analysen legen offen, dass sie selbst an einzelnen Finanzinstrumenten, die Gegenstand der Analyse sind, ein nennenswertes finanzielles Interesse haben.

>JÜB